

Thema: Prater Wien

Autor: MICHAELA HOLY

WACHSTUM

Mehr Musik für den Prater

Kolariks Freizeitbetriebe entwickeln sich weiter: Monatliche Gartenkonzerte sollen in der Luftburg für Schwung sorgen und das Himmelreich von Herbst an täglich offen sein.

VON MICHAELA HOLY

Nicht nur die Wirtschaftsuniversität Wien nimmt im Herbst ihren Betrieb in Praternähe auf – auch das Himmelreich öffnet dann täglich seine Pforten. Das Himmelreich ist neben der Luftburg und dem Familienrestaurant Praterfee einer der Betriebe, denen Marianne Kolarik als Geschäftsführerin vorsteht.

Bisher hatte das Himmelreich nicht regulär geöffnet und wurde nur als Eventlocation genutzt. Nun wird das Restaurant täglich geöffnet sein. „Das Himmelreich wird durch die Eröffnung der WU wieder regelmäßigen Betrieb haben. Auch wenn die Wiener Wiesn stattfindet, haben wir uns die Afterparty-Location gesichert“, sagt Marianne Kolarik. Wie sich das auf den Umsatz niederschlägt, will Marianne Kolarik noch nicht einschätzen: „Grundsätzlich glaube ich schon, dass sich das auswirkt, aber ich wage nicht zu behaupten, dass es sehr viel bringt. Es gibt viel Gastronomie, die zusätzlich neu aufsperrt. Wir gehen das vorsichtig an.“

Gartenkonzert

Marianne Kolarik setzt mit ihren Betrieben auch stark auf Events. Am 4. Juli startet in der Luftburg die Reihe „Kolariks Gartenkonzert“, wo Harry Prünster mit seiner Band das erste Mal in einem Wiener Gastgarten ein Konzert gibt. Konzerte seien regelmäßig geplant, so Kolarik. Im August wiederum wird ebenfalls in der Luftburg das Oktoberfest begangen: „Wir haben vor drei Jahren mit dem Oktoberfest begonnen. Das machen wir heuer sogar zwei



Marianne Kolarik ist trotz verregnetem Sommerbeginn mit den Umsätzen der Luftburg zufrieden. Die Luftburg ist die Cashcow von „Kolariks Freizeitbetrieben“ (75 Prozent am Gesamtumsatz)

CHRONIK

■ 1991 hat Elisabeth Kolarik „Kolariks Freizeitbetriebe“ im Wiener Prater mit den dazugehörigen Lokalen Praterfee, Luftburg und Himmelreich eröffnet. Die 59-jährige Elisabeth ist das jüngste Kind der Besitzer des Schweizerhauses, Else und Karl Kolarik. Ihre Tochter Marianne und ihr Sohn Paul leiten gemeinsam mit Elisabeth Kolarik die Geschäfte.

■ Luftburg-Erfinderin Aus dem Material von Heißluftballons weiche Spielwiesen in unterschiedlichsten Formen zu kreieren, war Elisabeth Kolariks Idee. Deshalb gilt sie auch als Erfinderin der Luftburg im Jahre 1977. Um die Kunden, die die Luftburgen kaufen oder mieten wollten, auch zu bewirten, eröffnete sie schließlich Anfang der 1990er-Jahre die Luftburg.

Tage“, erklärt die Geschäftsführerin.

Solche Aktivitäten fallen in der Luftburg auch bei Regenwetter nicht ins Wasser. Vor etwa fünf Jahren wurde die Idee eines Glaspalastes geboren. „Wir brauchten eine Lösung, wenn das Wetter nicht so stabil ist. Wir wollten die Gäste auch bei Regen unterbringen, und das in einem schönen Rahmen und nicht in einer Not-situation“ sagt Marianne Kolarik. Deshalb gibt es auch heuer bisher keinen Umsatzeinbruch: „Der Glaspalast hat das sehr gut ausgeglichen.“

Die Investition für den Zubau belief sich inklusive Technik und Innenausstattung auf etwa 2,4 Millionen €. Diese soll sich 2018 amortisiert haben. „Sollte die neue WU jedoch stärkere Impulse setzen als vorsichtig angenommen, wäre auch ein früherer Zeitpunkt möglich“, sagt die Geschäftsführerin. Für weitere 1,5

Millionen € wurde voriges Jahr die Küche der Luftburg auf 250 Quadratmeter vergrößert.

Himmelreich

Durchschnittlich 80 Mitarbeiter sind bei Kolariks Freizeitbetriebe beschäftigt, im Sommer sind es mit Aushilfen an die 100. Zu konkreten Umsatzzahlen sagt Marianne Kolarik nur so viel: „Ich würde sagen, es ist auf jeden Fall jährlich steigend. Der Ausblick ist sehr positiv.“

Die Luftburg ist dabei der umsatzstärkste Betrieb, etwa 75 Prozent des Umsatzes werden dort erwirtschaftet. Die Praterfee beteiligt sich etwa mit 15, das Himmelreich mit zehn Prozent. „Dabei gilt es aber zu berücksichtigen, dass die Luftburg als einziger Betrieb derzeit wirklich ganzjährig geöffnet hat.“

»Die Autorin des Artikels erreichen Sie unter wien@wirtschaftsblatt.at